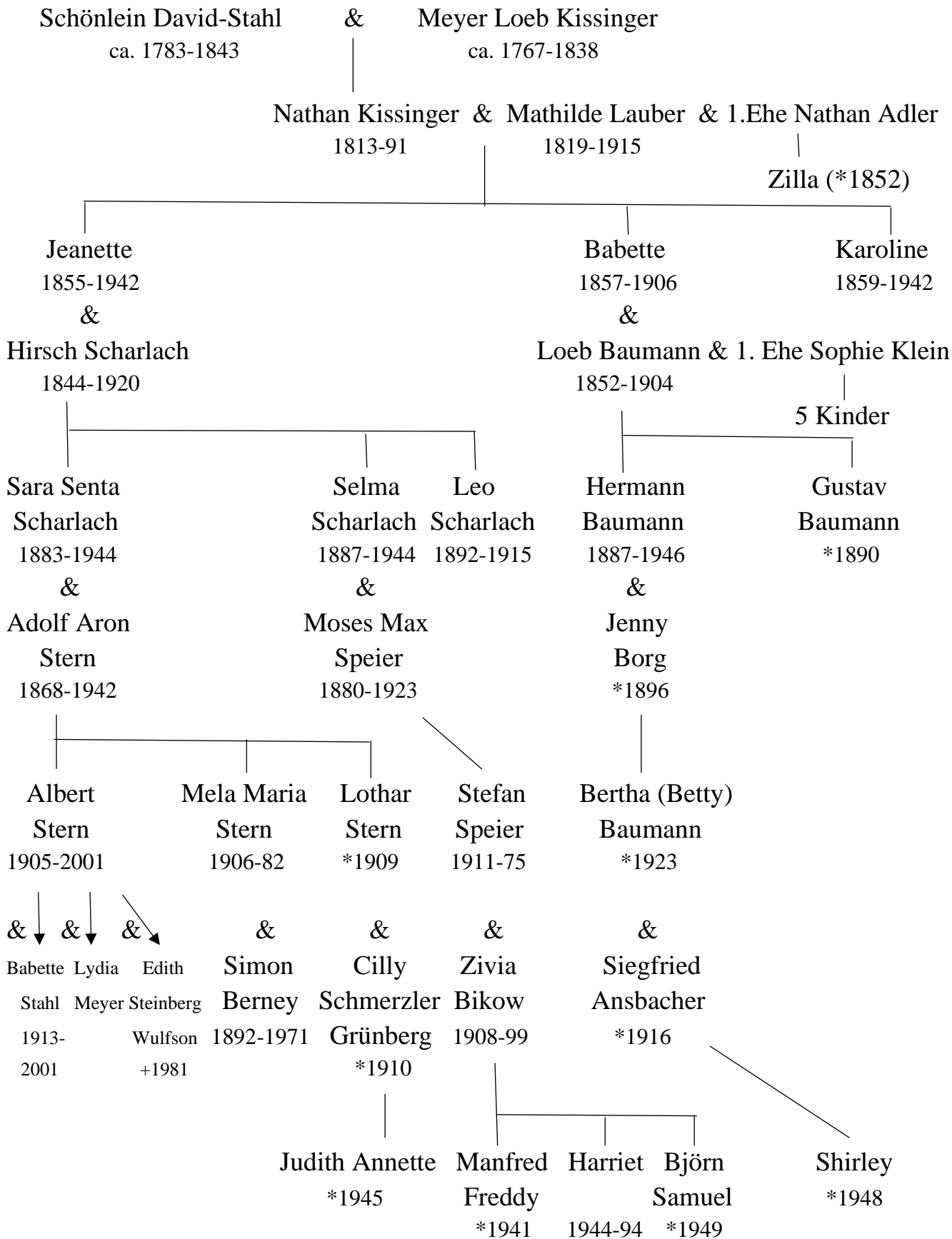




Die ehemalige Synagoge in Gnodstadt, 2006 © Foto: Dr. Joachim Hahn

Stammbaum der Familie von Nathan Kissinger



Nathan Kissinger

Nathan Kissinger, der 1813 in Rödelsee geboren wurde und 1891 in Marktbreit starb ¹, war als Lehrer, Schochet und Webermeister in Gnodstadt, Marktbreit und Bullenheim tätig. Er heiratete die fast sechs Jahre ältere Witwe **Mathilde Lauber** aus Bullenheim, die in erster Ehe mit dem Weber Nathan Adler verheiratet war und aus dieser Ehe bereits eine Tochter mit Namen Zilla (*1852) hatte, bei deren Hochzeit mit dem Viehhändler Abraham Baumann am 18. Dezember 1879 er bereits verstorben war. ² Aus Mathildes zweiter Ehe mit Nathan Kissinger gingen drei Töchter hervor, die alle in Gnodstadt geboren wurden: Jeanette (1855-1942), Babette (1857-1906) und Karoline (1859-1942). ³ 1909 konnte Mathilde Kissinger, die 1891 Witwe geworden war, in Marktbreit noch ihren 90. Geburtstag begehen. ⁴ Der Zeitpunkt ihres Todes ist leider unbekannt.

Ihre jüngste Tochter **Karoline Kissinger** zog im März 1942 nach Würzburg in das jüdische Altenheim in der Dürerstraße, wo sie wenige Monate später am 2. Juli 1942 mit 83 Jahren verstarb und auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt wurde. Karolines Schwester **Babette Kissinger** (1857-1906) gründete 1886 mit 28 Jahren eine Familie mit dem verwitweten Viehhändler **Loeb Baumann**, der 1852 in Adelsberg, das heute ein Stadtteil von Gemünden ist, als Sohn des Viehhändlers Baruch Baumann und dessen Frau Rebekka Linz zur Welt gekommen war. Aus seiner ersten Ehe mit Sophie Klein hatte er fünf Kinder im Alter von einem Jahr bis elf Jahren. Ihm und seiner zweiten Frau Babette wurden die beiden Söhne Hermann (Heinrich) (*1887) und Gustav (*1890) geschenkt, die beide in Adelsberg zur Welt kamen. Loeb Baumann starb am 22. August 1904 in Adelsberg und fand auf dem jüdischen Friedhof im benachbarten Laudenbach seine letzte Ruhe. Seine Witwe Babette starb am 6. März 1906 in Adelsberg mit 48 Jahren. Ihr Sohn **Hermann Baumann** hei-

¹ Einem Sterbeeintrag in den Rödelseer Kirchenmatrikeln zufolge soll ein Nathan Kissinger am 20. September 1837 bereits mit 15 Jahren an Wassersucht in Rödelsee gestorben sein. Hier muss es sich aber um eine Verwechslung mit dem 1822 geborenen Bruder Salomon (Wolf) Kissinger handeln.

² Vgl. Datenbank Unterfranken: Art. Nathan Adler. In: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 10.11.2021

³ Levy 2006, S. 48ff; die Daten zu Karoline Kissinger stammen von Elisabeth Böhler. Bundesarchiv, Gedenkbuch: <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>; Datenbank Unterfranken: Mathilde und Nathan Kissinger. In: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/detailsinclude.php?global=&search;25515>, 26.8.2020; Datenbank Unterfranken: Stammbaum Mathilde Kissinger. In: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/stammbauminclude.php?global=&search;25515>; Straetz, S. 505

⁴ Vgl. Der Israelit, 8.7.1909

ratete die 1896 in Pflaumheim geborene **Jenny Borg**. 1923 wurde ihnen die einzige Tochter Bertha (Betty) geschenkt. Am 4. November 1938 zogen die Baumanns von Adelsberg nach Nürnberg und wanderten von dort aus nach Cuenca in Ecuador aus. Doch Hermann Baumann, der den Lebensunterhalt für sich und seine Familie mit dem Import von Tierfellen bestritt, vertrug die große Höhe in Cuenca, das in einem andinen Hochlandbecken in 2450 bis 2600 m Höhe liegt, nicht und starb an einer Herzkrankheit. Nach seinem Tod wanderte seine Witwe in die USA aus, wo sie in New York lebte und mit Abraham Adolf Wolfzahn eine zweite Ehe einging. Auch die gemeinsame Tochter **Betty Baumann** emigrierte 1946 nach New York, wo sie 1947 den Leutershausener **Siegfried Ansbacher** (*1916) heiratete, mit dem sie die einzige Tochter Shirley hat (*1948).⁵

Babettes älteste Schwester **Jeanette Kissinger** (1855-1942) gründete 1882 in Thüngen mit dem elf Jahre älteren **Hirsch Scharlach** (1844-1920), der aus einer Viehhändlerfamilie aus Bibergau bei Kitzingen stammte, eine Familie mit den drei Kindern Sara Senta (1883-1944), Selma (1887-1944) und Leo (1892-1915). **Leo Scharlach** machte ab 1906 eine Lehre in der Herrenkleiderfabrik Samuel Sachs in Würzburg, die ihn nach Ende seiner Lehrzeit als Angestellten übernahm. In den Jahren 1911/12 absolvierte er seinen Militärdienst in Würzburg und nahm als Gefreiter am Ersten Weltkrieg teil. Für seine Tapferkeit wurde er mit dem EK II ausgezeichnet. Am 3. August 1915 fiel er einen Monat vor seinem 23. Geburtstag in Russland.⁶

Seine Schwester **Selma Scharlach** (1887-1944) heiratete Mitte Juni 1910 in Zell am Main den Kaufmann **Moses Max Speier** (1880-1923), der 1880 als Sohn von Salomon und Babette Speier in Kirchbrombach bei Michelstadt im Odenwald geboren worden war. Nach der Hochzeit verließ Selma ihre Eltern in Thüngen und zog zu ihrem Mann nach Frankfurt am Main, wo Anfang November 1911 ihr einziger Sohn Stefan (1911-75) zur Welt kam. Doch das Familienglück der Speiers währte nicht lange: Am 14. Dezember 1923 starb Moses Max Speier mit 43 Jahren, als sein Sohn gerade einmal zwölf Jahre alt war. Er fand seine letzte Ruhe auf dem Alten Jüdischen Friedhof in Frankfurt.

⁵ Vgl. Levy 2006, S. 53;

⁶ Vgl. Strätz, Reiner: Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900-1945. S. 505



Selma Scharlach (verh. Speier) © Sammlung Elizabeth Levy

Seine Witwe Selma Speier wurde von Frankfurt am Main am 1. September 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wohin drei Wochen später auch ihre Mutter Jeanette, ihre Schwester Senta und ihr Schwager Adolf Stern von Würzburg verschleppt wurden. Sie musste miterleben, wie ihr Schwager und ihre Mutter im Oktober bzw. Dezember 1942 dort starben. Am 15. Mai 1944 wurde Selma – drei Tage vor ihrer Schwester Senta – von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Sie wurde 56 Jahre alt.⁷

Ihr einziger Sohn **Stefan Speier** (1911-75) wanderte zu Beginn der NS-Zeit nach Kopenhagen aus, wo er einige Zeit lebte und arbeitete. 1938 verließ er Dänemark und zog nach Götheborg und später nach Stockholm, wo er die aus Opsa in Lettland stammende **Zivia Bikov** (1908-99), die 1934 über Leningrad und Turku nach Stockholm gekommen war, kennenlernte und im Februar 1940 heiratete. Er arbeitete als Buchhalter zunächst für das Metallunternehmen seines Schwagers Moses Byk, später dann für die Fellhandelsfirmen M. Kaplan und Hollander & Co. Ihm und seiner Frau wurden die drei Kinder Manfred (Freddy) (*1941), Harriet (1944-94) und Björn Samuel (*1949) geschenkt, die alle in Stockholm zur Welt kamen. In Schweden engagierte sich Stefan Speier, der seit Ende der 20er Jahre ein überzeugter Zionist war, in der zionistischen Organisation Histadrut Hatzionit und der orthodoxen Synagogengemeinde Adath Yisrael in Stockholm. Er starb am 27. Dezember 1975 in der schwedischen Hauptstadt an Krebs. Seine Frau überlebte ihn um 24 Jahre und starb im März 1999 in Jerusalem.

Sein Sohn **Freddy Speier** studierte Deutsch, Englisch und semitische Sprachen an der Universität in Uppsala und Bibliothekswesen an der Hebrew University in Jerusalem. Der Bibliothekar war zweimal verheiratet: 1972 heiratete er die gebürtige Jerusalemerin **Tirza Stern** (*1942), von der er sich 1995 nach 23 Jahren Ehe scheiden ließ. Aus dieser Ehe gingen die drei Kinder Yael Nechama (*1975), Refael Shlomo (*1976) und Michal (*1978) hervor. Im April 1999 ging Freddy Speier mit der aus Cardiff in Wales stammenden **Jeanette Moore** (*1947) eine zweite Ehe ein, die kinderlos blieb. Seine Schwester **Harriet Speier** gründete im Januar 1967 in Stockholm mit dem aus Edinburgh stammenden Hautarzt **Dr. Maurice Dorfman** eine Familie, die aus den vier

⁷ Vgl. Datenbank Unterfranken: Art. Hirsch Scharlach und Jeanette Kissinger, Selma und Max Speier. In: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 2.11.2021; Levy 2006, S. 48 f

Kindern Yoel Avraham (*1968), Yael, Sigalit und Ariel bestand. Harriet Dorfman starb am 16. August 1994 mit erst 50 Jahren an Krebs in Jerusalem, wo sie auch ihre letzte Ruhe fand. Ihr Bruder, der Antiquitätenhändler, Kantor und Gitarrenlehrer **Björn Samuel Speier** heiratete 1980 in Tel Aviv **Idit Katz** (*1954), mit der er die Kinder Nataly (*1982) und Michael (*1984) hat.⁸

Selmas Schwester **Senta Scharlach** heiratete Ende November 1904 in Thüngen den Kaufmann **Adolf Stern** (1868-1942), der 1868 als ältestes von sechs Kindern des Viehhändlers Isaak Stern und dessen Frau Marianne Straßburger in Heßdorf bei Gemünden am Main geboren worden war. Adolf Stern arbeitete nach seiner Schul- und kaufmännischen Berufsausbildung zeitweise als Handelsvertreter für eine Schuhfirma in Pirmasens. Nach seiner Hochzeit zog er nach Würzburg, wo er zunächst weiterhin für seine alte Firma als Vertreter tätig war, ehe er sich nach 1910 als Schuhwarenhändler selbstständig machte. Während des Ersten Weltkriegs leistete der Kaufmann, der 1917 in Würzburg das Bürgerrecht erhielt, Kriegshilfedienst bei der Post. Ihm und seiner Frau wurden die drei Kinder Albert (1905-2001), Mela Maria (1906-82) und Lothar (*1909) geschenkt, die alle in Würzburg zur Welt kamen. Nach dem Tod seines Schwiegervaters Hirsch Scharlach 1920 zog dessen Witwe zu ihm und seiner Familie in die Neutorstraße 6. Im September 1938 musste Adolf Stern unter dem Druck des NS-Regimes sein Geschäft schließen. Vergeblich versuchte er nach der Pogromnacht, mit seiner Frau zu seinem Sohn Lothar nach Australien auszuwandern. Im Juli 1941 musste seine Schwiegermutter in die Sammelunterkunft in der Dürerstraße 20 ziehen, wohin Adolf und Senta Stern ein halbes Jahr ebenfalls umziehen mussten. Von dort aus wurden sie am 23. September 1942 zusammen mit der fast 87-jährigen Jeanette Scharlach nach Theresienstadt verschleppt, wo Adolf Stern bereits am 16. Oktober 1942 einen Monat vor seinem 74. Geburtstag starb. Seine Schwiegermutter überlebte ihn nur um zwei Monate und starb am 16. Dezember 1942. Seine Frau Senta wurde von Theresienstadt am 18. Mai 1944 wie drei Tage zuvor ihre Schwester nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Sie wurde 61 Jahre alt.⁹

⁸ Vgl. Levy 2006, S. 51-53

⁹ Vgl. Datenbank Unterfranken: Art. Senta und Adolf Stern. In: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 2.11.2021; Levy 2006, S. 49



Adolph Stern © Sammlung Elizabeth Levy



Senta Stern (geb. Scharlach) © Sammlung Elizabeth Levy



Albert Stern © Sammlung Elizabeth Levy



Mela, Lothar, Adolph, Albert und Senta Stern vor der Würzburger Residenz © Sammlung Elizabeth Levy

Ihr ältester Sohn **Albert Stern** besuchte in seiner Geburtsstadt Würzburg nach der jüdischen Volksschule und seinem Abitur am Realgymnasium (dem heutigen Siebold-Gymnasium) drei Jahre lang das Konservatorium (die Hochschule für Musik). Doch fand er nicht in der Musik seine Berufung: Er entschloss sich um ca. 1923, eine kaufmännische Lehre bei der Firma „R. Stiefel“ zu machen und arbeitete danach als kaufmännischer Angestellter u. a. in Würzburg, Frankfurt am Main und Regensburg. Albert Stern war ein überzeugter Demokrat: Politisch fühlte er sich der liberalen DDP verbunden, deren Mitglied er auch war. Zudem engagierte er sich in dem republiktreuen Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. In der NS-Zeit trat der kulturell interessierte Albert Stern dem Jüdischen Kulturbund Würzburg bei. Während des Novemberpogroms 1938 wurde er verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt, aus dem er am 2. Januar 1939 entlassen wurde. Im Juli 1939 gelang ihm die Emigration nach England, wo er die acht Jahre jüngere Würzburgerin **Babette (Betti) Stahl** (1913-2001) wiedertraf, die 1913 als Tochter des Kaufmanns Lazarus Stahl (1881-1944) und dessen Frau Paula Oestreicher (1889-1944) in

Würzburg geboren worden war, wo sie die jüdische Volksschule, die Sophien-
 schule und Maxschule besucht und danach in der elterlichen Eisenhandlung
 „Gebrüder Stahl“ in der Schweinfurter Straße mitgearbeitet hatte. Im April
 1939 war sie von Berlin, wo sie 1937/38 beschäftigt war, nach London ausge-
 wandert. Sie konnte sich bei ihrem Wiedersehen mit Albert Stern, der mit ih-
 rem Vater im Synagogenchor in Würzburg gesungen hatte, nicht mehr an ihn
 erinnern. Albert verliebte sich in sie und machte ihr einen Heiratsantrag, den
 sie auch annahm: 1939 heirateten beide in London, bevor sie im folgenden
 Jahr nach New York gingen, das sie aber bereits 1941 wieder verließen, um
 nach Austin in Texas zu ziehen. Während Betti Stern dort eine Anstellung bei
 Woolworth fand, arbeitete ihr Mann zunächst für die Spirituosenhandlung
 Blue Bird und dann in San Rafael, wo im Februar 1944 ihre einzige Tochter
 Janet zur Welt kam, auf den Werften. Im Zweiten Weltkrieg meldete sich
 Albert Stern als Kriegsfreiwilliger zur US Navy. Nach dem Krieg kehrten die
 Sterns wieder nach New York zurück, wo Albert eine Stelle als Handels-
 verteter fand, die aber ausgedehnte berufliche Reisen bis nach Mexiko und
 Texas mit sich brachte. Mit der Zeit lebte sich das Ehepaar Stern auseinander
 und ließ sich scheiden. Betti Stahl heiratete in zweiter Ehe den aus Greifswald
 stammenden Germanistikprofessor **George Schulz-Behrend** (1913-2010)
 und starb am 16. Mai 2001 mit 87 Jahren in Austin (Texas). Albert Stern ging
 nach 1954 in Dallas ebenfalls eine zweite Ehe ein. Aber bereits nach einiger
 Zeit trennte er sich von **Lydia Meyer** wieder und heiratete schließlich 1961
Edith Steinberg Wulfson in Dallas, mit der er die folgenden 18 Jahre bis zu
 ihrem Tod 1981 in glücklicher Ehe verbrachte, wie Alberts Tochter Janet zu
 berichten weiß: „Ihr sanftes Gemüt, ihr spitzer Humor, ihre unglaublichen
 Kochkünste und ihr solider Geschäftssinn waren für Vater eine riesige Hilfe
 nach all den vielen schweren Jahren. Endlich hatte er die richtige Frau für sich
 gefunden.“¹⁰ Albert Stern überlebte seine dritte Ehefrau um 20 Jahre und starb
 am 9. April 2001 in Dallas mit 95 Jahren. Seine letzte Ruhe fand er neben
 Edith Stern auf dem Friedhof der jüdischen Synagogengemeinde Temple
 Emanu-El in Dallas.¹¹

¹⁰ Levy 2006, S. 50

¹¹ Levy 2006, S. 49f; Datenbank Unterfranken: Art. Albert Stern und Betty Schulz Behrend (geb. Stahl). In: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 2.11.2021



Mela und Simon Berney © Sammlung Elizabeth Levy



Mela Stern (verh. Berney) © Sammlung Elizabeth Levy

Alberts Schwester **Mela Maria Stern** (1906-82) ließ sich zur Technischen Angestellten und Zahnarzhelferin ausbilden und heiratete den aus Laudensbach stammenden, 14 Jahre älteren Kaufmann und Tuchgroßhändler **Simon Berney** (1892-1971), der sich um 1923 in Würzburg ansiedelte und zusammen

mit seinem Teilhaber Heinrich Neuburger die Firma „Neuburger & Berney“ in der Eichhornstraße betrieb. Im April 1939 wanderte er nach England aus, wo er mit seiner Frau in Manchester lebte. Ihre Ehe blieb kinderlos. Während Simon Berney 1971 dort mit 78 Jahren starb, verstarb seine Frau am 16. August 1982 im Alter von 75 Jahren.¹²

Ihr Bruder **Lothar Stern** besuchte wie sein älterer Bruder das Würzburger Realgymnasium und trat um 1924 ebenfalls dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold bei. Nach der Schule machte er eine kaufmännische Ausbildung und fand seine erste Anstellung als kaufmännischer Angestellter in seiner Geburtsstadt. 1929 wechselte er nach Stuttgart, später nach Chemnitz. Mitte März 1935 gab er seiner 1910 geborenen Braut **Cilly Grünberg (bzw. Schmerzler)**¹³ das Ja-Wort und wanderte mit ihr nach dem Novemberpogrom 1938 von Chemnitz nach England aus. Im März 1939 gingen die Sterns an Bord der „S.S. Marella“, um nach Australien zu emigrieren, wo sie am 27. April 1939 eintrafen. Sie ließen sich in Melbourne nieder, wo Lothar Stern als Kaufmann tätig war und am 29. Mai 1945 die einzige Tochter Judith-Annette geboren wurde. 1985 konnten Lothar und Cilly Stern ihre Goldene Hochzeit in ihrer neuen Heimat feiern. Ihre Tochter **Judith Stern**, die mit gehörlosen Kindern arbeitete, gründete mit **Roger Beech** eine Familie, die aus den beiden Kindern Jolyon (* ca. 1980) und Amalia (* ca. 1982) besteht.¹⁴

¹² Vgl. Levy 2006, S. 50; Datenbank Unterfranken: Art. Simon und Mela Maria Berney. In: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 2.11.2021; My Heritage: Art. Simon Berney. In: https://www.myheritage.de/names/simon_berney, 2.11.2021

¹³ Die Anzeige zur Goldenen Hochzeit in der Zeitschrift „Aufbau“ vom 8.3.1885 nennt Schmerzler als Mädchennamen von Cilly Stern (vgl. Datenbank Unterfranken: Art. Lothar Stern. In: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/quellen/1021/31268.jpg>, 10.11.2021. In der Einreiseerklärung Lothar Sterns nach Australien vom April 1939, die mir Elizabeth Levy zur Verfügung stellte, ist hingegen der Mädchennamen Grünberg zu finden.

¹⁴ Vgl. Levy 2006, S. 50 f; Datenbank Unterfranken: Art. Lothar und Cilly Stern. In: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank>, 2.11.2021; Anzeige der Geburt der Tochter Judith-Annette 1945 und der Goldenen Hochzeit 1985 in der Zeitschrift „Aufbau“: Aufbau Indexing Project: 31181-1945 und 21268-1985, eingesehen ebd.